



## **ERASMUS Policy Statement der SRH Hochschule der populären Künste**

Internationalität (im spezifisch europäischen wie globalen Kontext) ist an der SRH Hochschule der populären Künste (hdpk) Hintergrund und Voraussetzung für die Entwicklung der Studiengänge und Kooperationen. Die Studieninhalte und Lehrpläne gründen auf der Integration einer wissenschaftlich reflektierten Praxis, die national wie international in engen Kooperationen mit Unternehmen aus der Kreativwirtschaft umgesetzt wird.

2012 wurde der hdpk die erweiterte EUC (Studierendenmobilität Praktikum) verliehen. Die ersten Maßnahmen aus diesem Programm wurden ab Wintersemester 2013/14 realisiert. Seit 2013 nimmt die hdpk an dem DAAD-Programm PROMOS teil, das pro Semester eine Mobilität zu Praktikums- oder Studienzwecken in das außereuropäische Ausland ermöglicht. Seit 2014 verfügt die hdpk über die erweiterte Standard-EUC, die nun auch die Mobilität zu Studienzwecken sowie die Mobilität von Dozenten und nicht-wissenschaftlichem Personal ermöglicht. Mithilfe dieser Programme und weiterer bilateraler Abkommen soll das 2012 von den europäischen Wissenschaftsministern formulierte Ziel an der hdpk noch vor 2020 erfüllt werden und mindestens 20 % der Studierenden einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvieren.

Fester Bestandteil aller Studienpläne ist ein Praxis-/Auslandssemester, in dem die Studierenden zwischen einem Praktikum im In- oder Ausland oder einem Studiensemester an einer ausländischen Partnerhochschule wählen. In diesem Semester erwerben die Studierenden 30 CP, entweder durch die entsprechende Anzahl an ECTS-Punkten oder durch das Äquivalent von 900 Arbeitsstunden im Praktikum. Auf ihren Auslandsaufenthalt vorbereitet werden die Studierenden unter anderem durch verpflichtende Lehrveranstaltungen in Fachenglisch und ein Wahlpflichtmodul in interkulturellem Management. Zusätzlich wird für ins Ausland gehende Studierende ein interkulturelles Training angeboten.

Einer der regionalen Schwerpunkte der kommenden Internationalisierungsmaßnahmen an der hdpk liegt in der Türkei. Mit der in Berlin mit einer Niederlassung vertretenden BAU International Hochschule gibt es bereits Forschungsk Kooperationen. Die Aufnahme von Mobilitätsprogrammen mit der Türkei ist geplant. Darüber hinaus besteht seit 2014 ein regelmäßiger Austausch mit der Universidad de San Buenaventura in Bogotá, Kolumbien. Mit The Institute in London, der Vienna Music Academy und der Fontys Rockacademie in Tilburg ist für 2016 eine gemeinsame Summer School geplant, die den Auftakt bildet für weitergehende Kooperationsmaßnahmen. Der Hochschulverbund mit zwei weiteren SRH Hochschulen in Berlin (SRH Hochschule Berlin und designakademie SRH Hochschule für Kommunikation und Design) eröffnet weitere Möglichkeiten der internationalen Vernetzung, die nach und nach systematisch ausgebaut werden.

Die Kooperation mit Unternehmen zu Unterrichtszwecken erfolgt an der hdpk durch drei Formate: Projektarbeiten, Bachelorarbeiten und Workshops. Die Unternehmen geben hierbei Projekt- und Forschungsthemen aus der eigenen Praxis vor, die dann angeleitet durch Dozenten der Hochschule von den Studierenden bearbeitet werden. Die



kooperierenden Unternehmen übernehmen hierbei die Rolle von Beratern und im besten Fall Auftraggebern. Neben bereits bestehenden Kooperationen mit deutschen gibt es 2013 auch gemeinsame Projekte mit einem schwedischen Unternehmen.

Nachdem 2013 die ersten Absolventen die Hochschule verlassen und nun der gesamte Studienbetrieb etabliert ist, hat die hdpk zwei Master Studiengänge sowie zwei neue Bachelorstudientgänge, darunter den englischsprachigen Bachelorstudiengang Management in Creative Industries entwickelt, die ab Oktober 2016 angeboten werden.

Die hdpk ist offen für internationale Studierende und Lehrende. Gegenwärtig gibt es an der hdpk ca. 15 Prozent internationale Studierende bzw. Studierende mit einem nicht-deutschen Bildungsabschluss. Dieser Anteil wird sich mit der Einführung des englischsprachigen Studiengangs erhöhen. Gelingen wird dies jedoch auch durch die Anerkennung von relevanten berufsqualifizierenden Abschlüssen als Äquivalent zur Hochschulzugangsberechtigung. Was wir bereits bei deutschen Studienbewerbern erfolgreich praktizieren, ist seit 2012 durch die vereinfachte Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen nun auch für internationale Studienbewerber möglich.

Zuständig für die Betreuung und Verwaltung der Internationalisierungsmaßnahmen an der hdpk ist das International Office. Die inhaltlich-strategische Ausrichtung dieser Maßnahmen wird von der Hochschulleitung und den Studiengangsleitungen entwickelt und vorangebracht und durch das International Office unterstützt. Die Kooperationen mit deutschen und internationalen Unternehmen werden von Verwaltungsseite durch den Career Service und von Seiten der Lehre durch eine wissenschaftliche Mitarbeiterin gemeinsam koordiniert.

Die Hochschulleitung unterstützt die Bemühungen der Lehrenden um Weiterbildung im Bereich der Lehre. Es wurde eine Beauftragte für die Lehre benannt, die für die nächsten Jahre die Aufgabe hat, geeignete Trainingsprogramme zu eruieren sowie mögliche Kooperationen anzubahnen. Dies wird nach der ersten Aufwuchsphase ab 2014 intensiviert werden.

Die hdpk ergänzt die Zugänge zu akademischen Abschlüssen durch Anerkennung von Berufserfahrung und anderen Leistungen und eröffnet damit zeitgemäße Zugangswege zum tertiären Bildungssektor. Während in allen vier Bachelor-Studiengängen relevante berufsqualifizierende Abschlüsse als Zugangsberechtigung zur Hochschule anerkannt werden können, kann den Fächern Mediendesign, Audiodesign und Musikproduktion auch eine in einer Prüfung nachzuweisende besondere künstlerische Eignung als Zugangsberechtigung dienen.

Ein semesterweise vergebenes Sozialstipendium und Beratungsangebote zu Bildungskrediten sollen auch Studierende ansprechen, für die aufgrund ihrer finanziellen Situation sonst kein Studium an einer privaten Hochschule möglich ist. Durch die Teilnahme an Programmen, wie dem Girls Day, soll gezielt der Anteil an Frauen in den eher technisch ausgerichteten Studiengängen der Hochschule erhöht werden.



Während diese Maßnahmen in Hinblick auf die Demografie unserer Studierenden erste Erfolge zeigen, hoffen wir auch die Praxisnähe unseres Ausbildungskonzepts in Zukunft den Anteil von Studierenden, die sich andernfalls nicht für ein Studium entschieden hätten, weiter zu erhöhen.

Die Employability der Absolventen ist bei der Konzeption und Durchführung der Studiengänge an der hdpk eines der wichtigsten Kriterien. Das Curriculum wurde in seinen Inhalten an den Anforderungen der Kreativwirtschaft ausgerichtet. Vertreter der relevanten Branchen haben bei der Evaluierung der Studiengänge beratende Funktion und prüfen Aktualität und Relevanz der Inhalte.

Fest verankert sind neben kreativen und fachbezogenen Anteilen wirtschaftsbezogene Lehrveranstaltungen, u.a. zu Betriebswirtschaft, Medienrecht, Unternehmensführung und -gründung.

Der Career Service und die Hochschulleitung pflegen ein Netzwerk aus kooperierenden Unternehmen zur Beschaffung von Praktikums- und Arbeitsstellen, regelmäßige Gast-Workshops mit Branchenvertretern bieten Einblick in die Berufspraxis und ein Mentorenprogramm bietet den Studierenden bereits im Studium ein Job-Coaching aus erster Hand und die Möglichkeit zur Vernetzung. Extracurriculare Angebote der 2014 eingerichteten Lern- und Karrierewerkstatt bieten weitere Möglichkeiten der beruflichen Qualifikation.

Diese Maßnahmen zeigen bei unseren ersten Absolventen bereits Früchte. Mittel- und langfristig erhoffen wir uns daraus bei Absolventen ein Jahr nach ihrem Abschluss eine Beschäftigungsquote von 90 %.

Das im Studienverlaufsplan als verpflichtend festgeschriebene Praxis-/Auslandssemester ist so angelegt, dass im Ausland erworbene Leistungen problemlos anerkannt werden können, sofern sie in ihren Inhalten relevant für das jeweilige Studienfach sind. Umgekehrt werden die an der hdpk erworbenen Leistungen durch dem ECTS entsprechende Credit Points bewertet und im Diploma Supplement dokumentiert. Damit vermeiden wir aktiv Hürden, die die Mobilität in Europa bislang behindert haben.

Um auch Berufstätigen und anderen Interessierten Alternativen zum Präsenzstudium zu bieten, sind für die Zukunft Aufbau und Entwicklung von E-Learning und Blended-Learning-Formaten geplant. Wir erwarten uns von diesen Initiativen in Zukunft einen noch breiteren Zugang zu den Bildungsangeboten unserer Hochschule.

Hochschule und Kreativwirtschaft stehen in engem Austausch sowohl bei der Weiterentwicklung des Studienangebots als auch im Transfer des Wissens, das an der Hochschule generiert wird. Sichergestellt wird diese Kommunikation nicht zuletzt durch einen hohen Anteil an Lehrbeauftragten, die selbst in Kreativwirtschaft als Unternehmer oder Freiberufler tätig sind. Fachbeiräte mit Vertretern aus der Wirtschaft, etwa für den Masterstudiengang Erlebniskommunikation, sichern die Relevanz der Studieninhalte.



Wichtiges Mittel für diesen Wissenstransfer sind curricular festgeschriebene Projektarbeiten in den Lehrveranstaltungen, in denen Studierende von Lehrkräften angeleitet an realen Aufgabenstellungen der Unternehmenspartner arbeiten. Die Ergebnisse werden den „Auftraggebern“ präsentiert und unter realen Bedingungen bewertet.

Beim Thema Nachwuchsförderung kooperiert die Hochschule mit Unternehmensverbänden wie der Berlin Music Initiative oder dem Verband unabhängiger Musikunternehmen.

Diese enge Zusammenarbeit mit Unternehmen aus der Musik- und Medienbranche wird auch in Zukunft nachhaltig die Verankerung der Hochschule in der Kreativwirtschaft festigen und die Aktualität und Relevanz ihrer Angebote sicherstellen.

Ein weiterer Schritt zu einer verbreiteten Qualitätsbasis ist die angestrebte Formulierung von Joint Degrees im Bachelorbereich. Diese gilt es über die nächsten Jahre zu entwickeln. Für die Hochschule selbst besteht ein Kuratorium als Ratgeber und Aufsichtsorgan, besetzt mit externen Experten aus der Wirtschaft wie dem akademischen Bereich. In Zukunft sollen auch für die einzelnen Fachbereiche Expertenkuratorien besetzt werden. Die Auswertung von Alumnibefragungen zur Qualität der Studiengänge ist selbstverständlich und das Studierendenparlament besitzt beratende Funktion, auch durch die Vertretung im Akademischen Senat. Die Qualitätsentwicklung soll ein Mal pro Jahr durch einen „Open Space“ aller Hochschulangehöriger befördert werden.